



Priština/Göttingen/Cambridge, April 2024

An
den Generalsekretär der Vereinten Nationen **António Guterres**,

Die Sonderbeauftragte des Generalsekretärs für den Kosovo und Leiterin der Mission der Interimsverwaltung der Vereinten Nationen im Kosovo, UN-Mission im Kosovo (UNMIK), Frau **Caroline Ziadeh**, und

die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen

Sehr geehrter Herr Generalsekretär, sehr geehrte Frau Ziadeh,
sehr geehrte Damen und Herren,

Wir, die unterzeichnenden Organisationen – ein Zusammenschluss, der sich für die Rechte der Roma einsetzt – fordern Sie auf, sich gemeinsam dafür einzusetzen, dass die Situation der an Bleivergiftungen leidenden Roma¹ in Nord-Mitrovicë/-Mitrovica, Kosovo, endlich geklärt wird, indem man den Opfern lange überfällige Entschädigungen zukommen lässt.

Wie Ihnen bekannt ist, leiden einige Roma, die in Vertriebenenlagern untergebracht wurden, als die UN als Übergangsverwaltung im Kosovo fungierten, unter den Folgen einer [mehr als zehn Jahre andauernden Bleiexposition](#) – wie auch vom Aktivisten [Paul Polansky](#), Gesellschaft für bedrohte Völker, von [Chachipe](#), und vielen anderen belegt wurde. Diese Situation, welche vom Menschenrechtskommissar des Europarats als „schwerwiegendstes humanitäres und ökologisches Problem in Europa“ bezeichnet wurde, hat bereits zu mehreren Todesfällen sowie zu chronischen Erkrankungen und Behinderungen unter den Lagerbewohnern geführt. Betroffene Mitglieder der Gemeinschaft leiden unter gesundheitlichen Schäden, die auf die Bleiexposition zurückzuführen sind.

Es ist jetzt acht Jahre her, dass – im Kontext einer von der Menschenrechtsanwältin **Dianne Post** vorgebrachten Klage – seitens des von den Vereinten Nationen ins Leben gerufenen Menschenrechtsberatungsgremiums (HRAP) festgestellt wurde, dass die UN-Mission im Kosovo (UNMIK) für die Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit der Bleivergiftung verantwortlich war. Der HRAP forderte die UNMIK daraufhin unter anderem auf, eine

angemessene Entschädigung für den materiellen Schaden und die seelischen Leiden der in den Lagern untergebrachten Roma zu zahlen und sich öffentlich bei den Opfern und ihren Familien zu entschuldigen. Allerdings blieb der von den Vereinten Nationen gegründete Treuhandfonds für die Roma stark unterfinanziert und konnte somit nur wenig zur Wiedergutmachung der von den Opfern erlittenen Schäden beitragen. Bisher haben die Opfer [weder eine Entschädigung für die entstandenen Schäden](#) noch adäquate medizinische Betreuung für ihre anhaltenden Probleme aufgrund der Bleivergiftungen erhalten.

Die Untätigkeit seitens der Vereinten Nationen wurde – richtigerweise – mit einem weltweiten Aufschrei quittiert, der seitdem noch zunimmt. Der damalige UN-Sonderberichterstatter für Menschenrechte und toxische Substanzen, **Baskut Tuncak**, bezeichnete den Treuhandfonds als einen „[funktionsunfähigen und fehlerhaften](#)“ Mechanismus, welcher „weder Gerechtigkeit noch die notwendigen Elemente einer wirksamen Abhilfe für die Opfer“ schaffe – und er forderte die UN auf, mittels einer Gemeinschaftskonsultation ein wirksames Konzept zur Abhilfe auszuarbeiten. Zudem forderte kürzlich der Sonderberichterstatter zur Förderung der Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung **Fabián Salvioli** die Vereinten Nationen auf, die „Verantwortung für den angerichteten Schaden anzuerkennen und [vollständige und wirksame Wiedergutmachung](#) zu leisten, unter anderem durch die Verabschiedung eines vollständig finanzierten Wiedergutmachungsprogramms“. Darüber hinaus drängte der Sonderberichterstatter in seinem Bericht über die Finanzierung von Entschädigungen, welcher der Generalversammlung vorgelegt wurde, die Staaten dazu, [den Treuhandfonds mit finanziellen Mitteln auszustatten](#). Das anhaltende Versagen der Vereinten Nationen in Bezug auf eine wirksame Lösung wurde auch vom [Europaparlament](#) und von verschiedenen Menschenrechtgruppen und Roma-Organisationen kritisiert – etwa von [Human Rights Watch](#), dem [European Roma Rights Centre](#), der [Gesellschaft für bedrohte Völker](#), Chachipe, der [Kosovo Roma Rights Coalition](#), [Roma Center e.V./ Roma Antidiscrimination Network](#), sowie von der [Harvard Law School International Human Rights Clinic](#).

Wir begrüßen die Initiative der Schweiz und des Vereinigten Königreichs, die dieses Thema im Rahmen einer [Nebenveranstaltung bei den Vereinten Nationen](#) angehen wollten und die anderen Mitgliedsstaaten aufgerufen haben, eine gerechte Lösung für dieses Problem auf den Weg zu bringen. Die Weigerung der UN, die Verantwortung für den Kosovo zu übernehmen, schadet sowohl den Opfern als auch den Roma-Gemeinschaften in ganz Europa. Als Organisationen, die sich dem Aufbau von Roma-Gemeinschaften und der Zukunftsförderung auf der Grundlage von Gerechtigkeit und Fairness verpflichtet fühlen, fordern wir die UN auf, der betroffenen Gemeinschaft in Mitrovica Gerechtigkeit zukommen zu lassen. Die Vereinten Nationen müssen die Entscheidung des HRAP in konkrete Ergebnisse transformieren, indem sie den betroffenen Mitgliedern der Gemeinschaft eine angemessene Entschädigung zukommen lassen. Ein Abschluss dieses dunklen Kapitels der Geschichte wäre ein monumentaler Schritt, um zu gewährleisten, dass die Roma-Gemeinschaften im gesamten Kosovo wieder aufblühen können.

Hochachtungsvoll,

Amaro Drom e.V.

Bundes Roma Verband e.V.

Chachipe

Civil Rights Defenders

Dianne Post, Anwältin der Betroffenen

European Roma Rights Centre

Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)

Humanitarian Law Center Kosovo

Kosovo Roma Rights Coalition (KRRC)

Roma Center e.V. / Roma Antidiscrimination Network

Roma for Democracy, Kosovo

Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

Verein Rom e.V., Köln

Voice of Roma, Ashkali and Egyptians (VoRAE)

Youth Initiative for Human Rights Kosovo

Für die Mitunterzeichnenden

Beatrice Lindstrom, International Human Rights Clinic, Harvard Law School, Cambridge, MA

E-Mail: blindstrom@law.harvard.edu; Tel. +1-617-495-1654

Isak Skenderi

Director, Voice of Roma, Ashkali and Egyptians, VoRAE

E-Mail: i.skenderi@vorae.org; Tel. +383 49 407 253



Jasna Causevic, Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV), Genozid-Prävention und Schutzverantwortung, E-Mail j.causevic@gfbv.de; Tel. +15156086370

ⁱ Der Begriff „Roma“ dient hier als Überbegriff für die Roma, Ashkali und Balkan-Ägypter im Kosovo. Dies entspricht den Ansätzen, die von den Vereinten Nationen und anderen internationalen und europäischen Institutionen, einschließlich der Europäischen Union und des Europarats, zur Vereinheitlichung und Stärkung der Gleichberechtigung für Roma-Gemeinschaften übernommen wurden – siehe z.B. die Publikationen „The Role of the United Nations in Advancing Roma Inclusion“ (Vereinte Nationen, Februar 2013), <https://europe.ohchr.org/Documents/Publications/RomaInclusion.pdf> („The term “Roma” is used to refer to a number of different groups (Roma, Sinti, Gypsies, Kale, Romanichels, Beash, Ashkalis, Egyptians, Yenish, Travellers, Dom, Lom, and others) identified as at risk of discrimination or social exclusion. UN approaches in this area are broadly harmonized with those of other International institutions, including the Council of Europe, the European Union, the OSCE, and others.“); „Roma equality, inclusion and participation in the EU“ (Europäische Kommission), https://ec.europa.eu/info/policies/justice-and-fundamental-rights/combating-discrimination/roma-eu/roma-equality-inclusion-and-participation-eu_en#:~:text=The%20umbrella%2Dterm%20'Roma',discussions%20commonly%20employ%20this%20terminology („The umbrella-term ‘Roma’ encompasses diverse groups, including Roma... Ashkali, Egyptians...“); sowie das vom Europarat herausgegebene Glossar zu Begriffen aus dem Bereich der Roma-Fragen (Europarat, 18.05.2012), <http://a.cs.coe.int/team20/cahrom/documents/Glossary%20Roma%20EN%20version%2018%20May%202012.pdf> (...in welchem erklärt wird, dass – nach umfassender Betrachtung der Geschichte und Konsultation mit verschiedenen Untergruppen und im Konsens im gesamten Rat – sich auf den Begriff „Roma“ geeinigt wurde, als Konsensentscheidung des gesamten Rates).

Wir sind uns darüber im Klaren, dass es unterschiedliche Auffassungen darüber gibt, wie die Roma, Ashkali und Ägypter im Kosovo, die komplexe Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufweisen, am besten angesprochen werden könnten. Indem wir uns an internationalen Ansätzen orientieren, beabsichtigen wir nicht, diejenigen auszuschließen, die sich selbst als Ashkali oder Ägypter identifizieren.